

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 6 (1912)
Heft: 13

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen. Der Hausvater dieser Anstalt hat den 10. Jahresbericht pro 1911/12 herausgegeben. Die Anstalt erfüllt eine schäzenswerte Aufgabe. Sie stellt sich in den Dienst ihrer Schwesternanstalten und nimmt ihnen die schwerfälligen Kinder ab.

Das verflossene Jahr verlief ohne wesentliche Störungen. Es wurden zwei Knaben aufgenommen und einer entlassen. Gegenwärtig zählt die Anstalt 15 Kinder: 8 Knaben und 7 Mädchen.

Sie werden unterrichtet in zwei Abteilungen. Die Unterklasse hat den eigentlichen Laut-Unterricht bereits beendigt und macht nun im freien Sprachunterricht Bekanntschaft mit den Dingen und Vorgängen in der nächsten Umgebung. Die Kleinen können lesen, schreiben und etwas rechnen. Auf dem Stundenplan der Oberklasse steht neben den genannten Fächern noch die biblische Geschichte.

Allein die Anstalt ist nicht nur Lernschule, sie ist auch Arbeitsschule: schulmäßiger Handfertigkeitsunterricht wird freilich nicht getrieben, dafür aber werden die Kinder angeleitet zu allerlei nützlichen Arbeiten in Haus und Stall, in Garten und Feld, wie es das Leben in einer Anstalt mit landwirtschaftlichem Betrieb mit sich bringt. Freilich müssen sie zur Arbeit auch erst geschult und erzogen werden.

— Die schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal hatte nach ihrem Jahresbericht im Jahre 1911 40 Insassen. Der Gesundheitszustand war ein guter und der Betrieb ein ungefährter. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von 3386 Fr. Mit Befriedigung spricht der Berichterstatter, Vorsteher Stärkle, von dem neu geschaffenen Heim für schulentlassene männliche Taubstumme, das sich in der kurzen Zeit seines Bestehens als große Wohltat erwiesen hat. Ein Preisverzeichnis orientiert über die im Heim angefertigten Waren: Büsten, Endefinken, Waschseile, für die noch Absatzgebiete gesucht werden müssen. In einem Anhang weist der Vorsteher auf schwere Fehler hin, welche oft im Elternhaus gemacht werden, und gibt treffliche Ratschläge zu deren Verhütung.

— In Burgerau bei Buchs (Rheintal) starb am 17. April 1912 unser lieber Schick-

salsgenosse Johann Kieni nach längerem Krankenlager. Er wurde am 12. Juni 1878 in Tamins (Kanton Graubünden) geboren und trat im Jahre 1886 in die Taubstummenanstalt auf Landenhof bei Alarau ein und im Jahre 1896 in die Lehre bei Herrn Will, Schneidermeister in Chur. Nach seiner mit bestem Erfolg bestandenen Lehrzeit betätigte er sich als Schneider in Rüti (Kanton Zürich), Grindelwald (Kanton Bern), Schötz (Kanton Luzern), zweimal in Flanz und zweimal in St. Moritz und arbeitete während fünf Jahren als Schneidergefelle in Buchs. Im Jahre 1906 verheiratete er sich mit Fräulein Barbara Müntener (gehörlos) in Burgerau, wo er sein gutes Geschäft als Schneidermeister gründete. Eine furchtbare Krankheit zwang ihn, letzten Winter seinen Beruf aufzugeben. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau mit zwei unmündigen Kindern. Er ruhe im Frieden in Gott! L. K.



Abbé de l'Epée,
der Gründer des französischen Taubstummenunterrichtes.

Frankreich. Für das Festbankett bei der Abbé de l'Epée-Feier in Versailles, das in dem 400 Personen fassenden Saal des „Hotels de France“ stattfinden wird (Preis Fr. 5. 50 für die Person), hat der Bürgermeister der dortigen Stadt den Ehrenvorsitz übernommen; ebenso will er alle in Versailles befindlichen, auf das Leben und Wirken Abbé de l'Epées Bezug habenden Gegenstände sammeln, um sie den Festteilnehmern in einer besonderen Ausstellung vorzuführen.

Wegen Erlangung der Fahrpreismäßigung auf den französischen Eisenbahnen wende man sich unter Angabe des Grenzbahnhofes bis zum 5. Juli an den Generalsekretär des Komitees für die Zweijahrhundertfeier Abbé

de l'Épée, Mr. Henri Gaillard, Rue Noisy-le-Sec 198, Bagnolet (Seine), oder auch an Mr. Lebrecht, Avenue de la République 37, Paris XI. Ein ausführliches Programm soll bald erscheinen!

Deutscher Taubstummenlehrerkongreß. Vom 27. bis 30. Mai tagte zu Würzburg unter dem Voritz von Direktor Wende-Berlin die von 350 Teilnehmern besuchte 9. Bundesversammlung deutscher Taubstummenlehrer unter Anwesenheit zahlreicher staatlicher Vertreter. Von außerdeutschen Taubstummenanstalten waren vertreten die Anstalten in Luxemburg, Wien, mehrere Schweizer und deutsch-russische Anstalten und die Kaiserliche Anstalt in Tokio (Japan). Gegenstände der Verhandlungen waren: Vorschläge der Aerzte zur Reform des Taubstummenbildungswesens, reine Lautsprachmethode oder gemischte Methode, welch letztere neben der Lautsprache auch die Gebärde als Unterrichtsmittel fordert (die große Mehrheit der Versammlung steht auf dem Boden der sogen. deutschen Methode, der reinen Lautsprachmethode), die Jugendchriften auch den Taubstummen, Vorbereitung der Schüler für den praktischen Beruf, die gottesdienstliche Versorgung der erwachsenen Taubstummen. Beschlossen wurde auch die Herausgabe eines encyclopädistischen (übersichtliches, allgemein wissenschaftliches) Handbuchs der Taubstummenbildung und eine Resolution (Beschluß) angenommen betreffend den gesetzlichen Schulzwang auch für die Taubstummen in sämtlichen deutschen Bundesstaaten. Zurzeit werden in Deutschland in 88 Anstalten nahezu 8000 Taubstumme von 888 Lehrkräften unterrichtet.

Ein Telephon für Taubstumme. Ein Freund Graham Bells, des Erfinders des Telephons, William Shaw mit Namen, der infolge einer Genickstarre taubstumm geworden ist, hat so-

eben ein Telephon fertiggestellt, das Taubstumme benutzen können, so daß zwischen ihnen über beliebige Strecken eine Verständigung ebenso gut möglich ist, wie mit dem gewöhnlichen Telephon. Natürlich ist das Telephon der Taubstummen keine Maschine, die den Schall verwendet, sondern es bedient sich des Lichtes als Vermittler. William Shaw hat eine gewöhnliche elektrische Leitung, die zum Betriebe von Glühlampen geeignet ist, mit einer schreibmaschinenähnlichen Vorrichtung verbunden. Schlägt man an der Schreibmaschine einen Buchstaben an, so wird auf einer Tafel durch eine kleine Glühlampe der Buchstabe an der Aufgabe wie an der Empfangsstelle erhellt, und die beiden Taubstummen, die auf diese Weise miteinander „sprechen“, können sich verständigen. Nur geschieht die Verständigung viel langsamer, als mit dem Hör-Telephon.

Anzeigen

Die Halbjahrsnachnahme kommt!

Etwa am 15. Juli wird die Nachnahme für das 2. Halbjahr (Juli bis Dezember) verschickt. Wir bitten den Abonnementsbetrag (Fr. 1. 65 mit Spesen) bereit zu halten.

Die Administration der Taubstummenzeitung.

Die photographische Aufnahme der Taubstummen-gottesdienst-Besucher am 16. Juni in Langnau ist gut gelungen. Das Bild ist 12×17 cm groß, unan gezogen und gegen Einsendung von 30 Rp. in Briefmarken bei Herrn Sutermeister erhältlich.

Adolf Sutter, Schneidermeister (gehörlos), Birkenweg 18, in Bern, sucht sofort einen taubstummen Gesellen für Zivil und Militär, gegen Taglohn, oder einen taubstummen intelligenten Lehrling.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben unvergesslichen

Fräulein Maria Ida Sulzberger

sowie für die zahlreichen schönen Blumenspenden sprechen wir den tiefgefühlsten Dank aus.

Horn, den 14. Juni 1912.

Die trauernden Hinterlassenen.